

36 175 berufstätige Ärztinnen und Ärzte

Stefanie Hostettler^a, Esther Kraft^b

^a Dr. sc. ETH Zürich, Abteilung Daten, Demographie und Qualität DDQ FMH; ^b lic. rer. oec., Leiterin Abteilung Daten, Demographie und Qualität DDQ FMH

Die Abteilung Daten, Demographie und Qualität (DDQ) publiziert jährlich die neuesten Zahlen zur Ärztstatistik. Die Publikationen der Ärztstatistik 1940–2016, das Ärztstatistik-Abfragetool sowie weitere Auswertungen finden Sie auf der Website der FMH (www.fmh.ch → Services → Statistik → Ärztstatistik). Die Abteilung DDQ bietet spezifische Auswertungen an. Kontakt: [ddq\[at\]fmh.ch](mailto:ddq[at]fmh.ch) / 031 359 11 11.

Aktuelle Zahlen für künftige Herausforderungen

Die FMH-Ärztstatistik basiert auf einer umfangreichen Datengrundlage (vgl. Kapitel «Datengrundlage») und präsentiert jährlich die aktuellen Zahlen zur Demographie und Berufstätigkeit der Ärzteschaft in der Schweiz. Sie macht Entwicklungen und künftige Herausforderungen sichtbar und liefert eine wichtige Informationsgrundlage für die Planung eines bedarfsgerechten Versorgungssystems.

Berufstätige Ärztinnen und Ärzte

Im Jahr 2016 waren 36 175 Ärzte¹ in der Schweiz berufstätig (14 953 Frauen, 21 222 Männer). Im Vergleich zum Vorjahr nahm damit ihre Gesamtzahl um 850 Personen zu. Unter Berücksichtigung des Arbeitspensums betrug die Zunahme der Vollzeitäquivalente (VZÄ) 524 (2015: 31 327; 2016: 31 851 VZÄ). Obwohl die Männer mit 58,7 Prozent nach wie vor die Mehrheit stellen, nimmt der Frauenanteil prozentual stärker zu: Seit 2010 be-

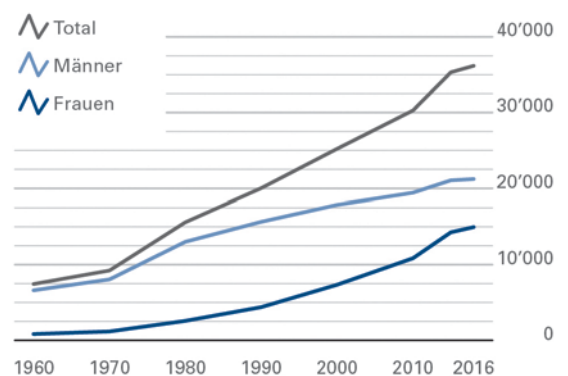


Abbildung 1: Anzahl Ärzte nach Jahr und Geschlecht 1960–2016.

trägt die Zunahme bei den Männern 9,2 Prozent im Vergleich zu 37,9 Prozent bei den Frauen (Abb. 1). Die am häufigsten ausgeübten medizinischen Fachrichtungen sind die Allgemeine Innere Medizin (23,0 Prozent), Psychiatrie und Psychotherapie (10,1 Prozent) sowie Kinder- und Jugendmedizin (4,9 Prozent). 51,1 Prozent der Ärzte arbeiten im ambulanten Sektor, 47,3 Prozent im stationären Sektor und 1,6 Prozent der Ärzte üben eine Tätigkeit ausserhalb des ambulanten und stationären Sektors (anderer Sektor) aus (vgl. Tab. 1). Im stationären Sektor ist der Frauenanteil mit 46,2 Prozent am grössten, gefolgt von 37,2 Prozent im ambulanten Sektor und von 30,7 Prozent im anderen Sektor.

Berufstätige Ärztinnen und Ärzte:

- 36 175 Ärztinnen und Ärzte
- 59% Männer und 41% Frauen
- 51% im ambulanten, 47% im stationären und 2% im anderen Sektor

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Form verwendet; Frauen sind mitgemeint.

Zusammenfassung

Im Jahr 2016 beträgt die Anzahl berufstätiger Ärztinnen und Ärzte 36 175 (31 851 Vollzeitäquivalente). Mit einer Ärztedichte von 4,2 (Ärztinnen und Ärzte pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) liegt die Schweiz über dem OECD-Durchschnitt von 3,3 (OECD-Bandbreite >1,0 und <7,0), aber ungefähr gleichauf mit Nachbarländern wie Deutschland und Frankreich, deutlich tiefer als Österreich. Obwohl mehr Männer (58,7 Prozent Männer; 41,3 Prozent Frauen) tätig sind, stieg der Frauenanteil in den vergangenen Jahren prozentual stärker an. Im ambulanten Sektor sind mit 51,1 Prozent rund 1350 mehr Ärztinnen und Ärzte tätig als im stationären Sektor (47,3 Prozent). Die am häufigsten ausgeübten medizinischen Fachrichtungen sind die Allgemeine Innere Medizin (23,0 Prozent), Psychiatrie und Psychotherapie (10,1 Prozent) sowie Kinder- und Jugendmedizin (4,9 Prozent). Einer von drei berufstätigen Ärzten – 32,9 Prozent der gesamten Ärzteschaft – stammt aus dem Ausland. Diese Zahl verdeutlicht, dass die Zuwanderung für das schweizerische Versorgungssystem grundlegend ist.

Tabelle 1: Übersicht der berufstätigen Ärzte und Vollzeitäquivalente nach Sektoren (Hauptberufstätigkeit) 2016.

	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	VZÄ	Anzahl	VZÄ	Anzahl	VZÄ
Ambulanter Sektor	6864	4770	11609	10320	18473	15091
Stationärer Sektor	7910	6929	9209	9338	17119	16267
Anderer Sektor	179	135	404	358	583	493
Total	14953	11835	21222	20016	36175	31851

VZÄ = Vollzeitäquivalent

Altersstruktur der berufstätigen Ärzteschaft

Das Durchschnittsalter der berufstätigen Ärzte in der Schweiz im Jahr 2016 beträgt 49,2 Jahre (Frauen 45,4; Männer 51,9). Ärzte im ambulanten Sektor (54,6 Jahre) sind durchschnittlich zehn Jahre älter als ihre Kollegen im stationären Sektor (43,2 Jahre). Der markante Altersunterschied zwischen den Sektoren ist teilweise durch die Weiterbildung der Assistenzärzte bedingt, welche vorwiegend in Spitälern stattfindet. Ärzte im stationären Sektor, ohne die Assistenzärzte, sind durchschnittlich 46,0 Jahre alt.

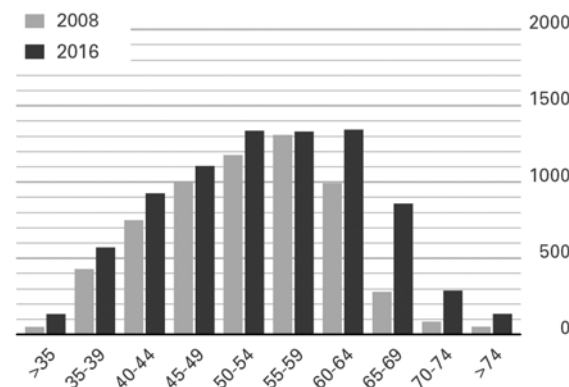
Durchschnittsalter:

- 49 Jahre gesamte Ärzteschaft (Frauen 45 Jahre, Männer 52 Jahre)
- 48 Jahre gesamte Ärzteschaft mit ausländischem Arzt Diplom
- 46 Jahre Oberärzte, 54 Jahre Chefärzte

Veränderung der Altersstruktur von 2008 zu 2016 der Generalisten und Spezialisten

2008 betrug das Durchschnittsalter der ambulant tätigen Generalisten (Allgemeine Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin und Praktischer Arzt) 52,6 Jahre

Generalisten ambulant



und lag damit 1,5 Jahre unter dem Durchschnitt von 2016 (54,1 Jahre). Die Abbildung 2 zeigt, dass ambulant tätige Generalisten 2016 im Vergleich zu 2008 und zu stationär tätigen Generalisten deutlich öfter über das Pensionierungsalter hinaus berufstätig sind. Es ist zu erwarten, dass in den Altersgruppen 40–44 Jahre und 45–49 Jahre aufgrund von Verschiebungen vom stationären in den ambulanten Sektor weitere ambulant tätige Generalisten hinzukommen.

Im ambulanten Sektor betrug das Wachstum der Spezialisten über die gesamte Altersstruktur hinweg seit 2008 lediglich 7,7 Prozent (ambulant tätige Generalisten plus 31,3 Prozent). Die reduzierte Zunahme im Jahr 2016 im Vergleich zum Jahr 2008 (Abb. 3) ist unter anderem auch auf die Zulassungsbeschränkung bei den ambulant tätigen Spezialisten zurückzuführen.

Im stationären Sektor sind 2016 deutlich mehr Ärzte tätig als 2008 (Abb. 2 und 3). Die Verteilung der Altersgruppen ist in beiden Gruppen für das Jahr 2008 und 2016 ähnlich. Aufgrund der kürzeren Weiterbildungsdauer verlassen wahrscheinlich Generalisten (Allgemeine Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin und Praktischer Arzt) das Spital früher als Spezialisten für eine Tätigkeit in der freien Praxis oder für andere Tätigkeiten. Ärzte, die im Spital arbeiten, sind im Vergleich zu den ambulant tätigen Ärzten deutlich weniger lang berufstätig (die Mehrheit beendet ihre Berufstätigkeit im Pensionierungsalter).

Ärztedichte

Die Schweiz hat eine (Pro-Kopf-)Ärztendichte von 4,2 Ärzten pro 1000 Einwohner, was über dem OECD-Durchschnitt (3,3 Ärzte pro 1000 Einwohner) liegt [1]. Die Ärztedichte in Vollzeitäquivalenten (vgl. Kapitel Arbeitspensum) beträgt 3,8 Ärzte pro 1000 Einwohner.

Generalisten stationär*

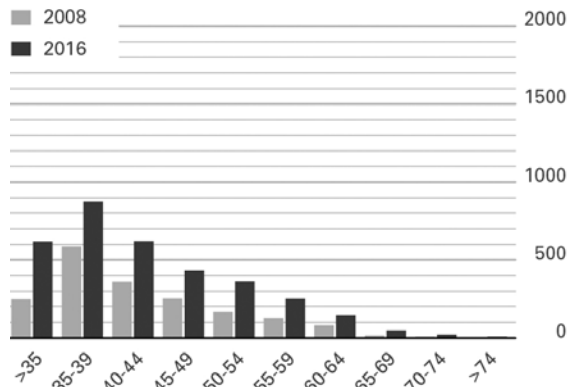
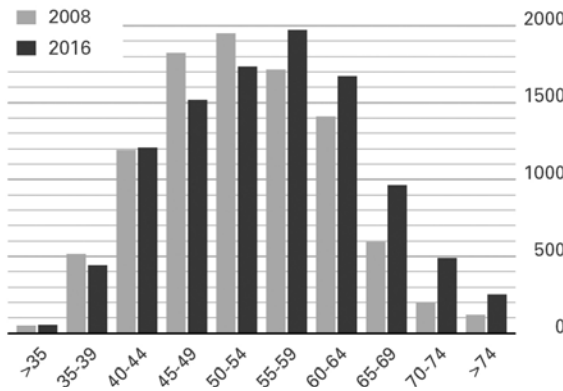


Abbildung 2: Altersstruktur Generalisten 2008 und 2016 nach Sektor.

* In der Gruppe Generalisten stationär sind die Assistenzärzte nicht eingeschlossen.

Spezialisten ambulant



Spezialisten stationär

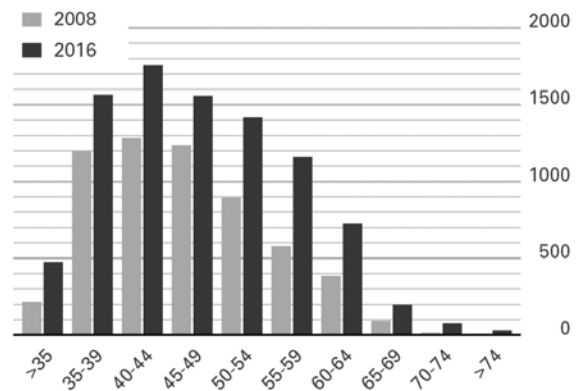


Abbildung 3: Altersstruktur Spezialisten 2008 und 2016 nach Sektor.

Die Ärztedichte der ambulant tätigen Generalisten: 0,95; Spezialisten: 1,22 pro 1000 Einwohner. Der Blick auf die geographische Verteilung der ambulant tätigen Generalisten in der Schweiz zeigt, dass vielerorts die Ärztedichte im ambulanten Sektor weniger als einen Generalisten pro 1000 Einwohner beträgt (Abb. 4). Generalisten (im ambulanten Sektor) sind im Vergleich zu den Spezialisten in den ländlichen Gegenden besser vertreten. Erwartungsgemäss ist die Dichte

der ambulant tätigen Spezialisten in städtischen Gemeinden deutlich höher als in ländlichen Gemeinden (Abb. 5).

Ärztedichte:

- Schweiz: 4,2 Ärzte pro 1000 Einwohner
- Generalisten ambulant: 0,95 Ärzte pro 1000 Einwohner
- Spezialisten ambulant: 1,22 Ärzte pro 1000 Einwohner

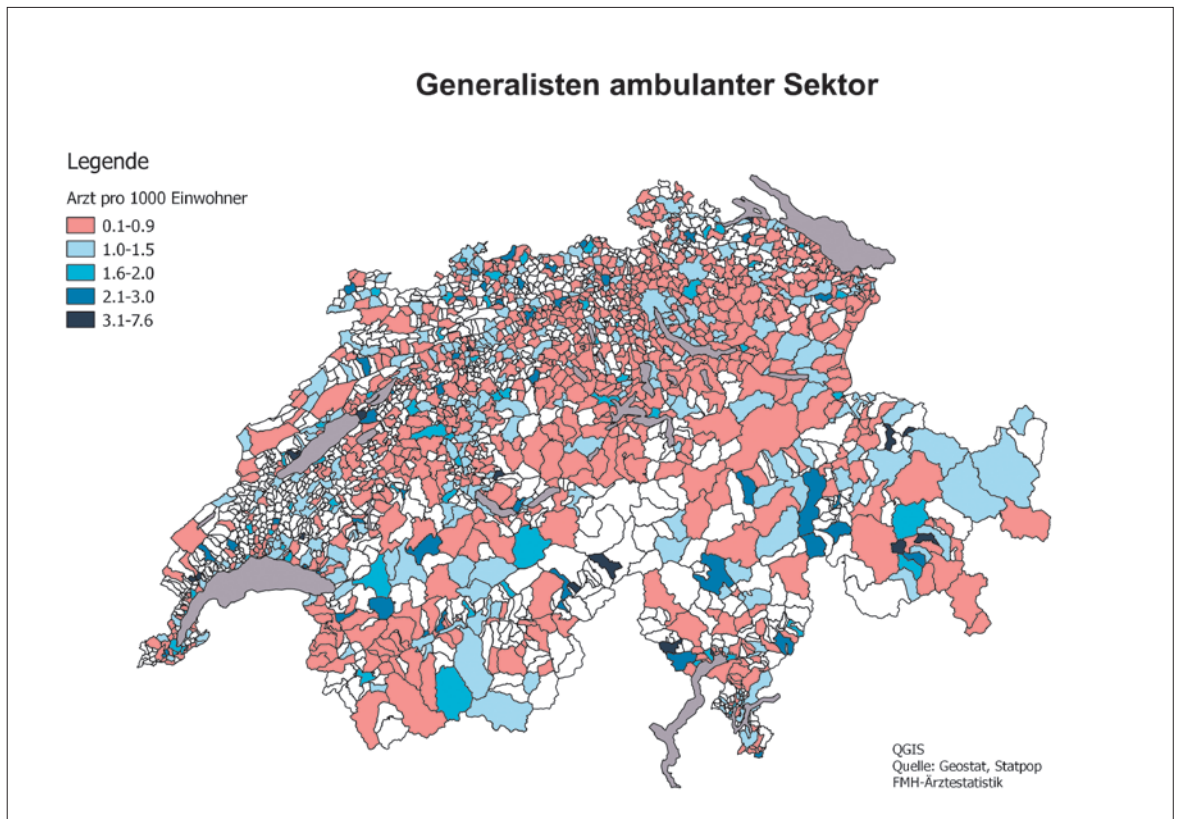


Abbildung 4: Dichte der Generalisten pro Gemeinde 2015 (ambulanten Sektor).
 Bemerkung: weisse Flächen = kein Arzt.

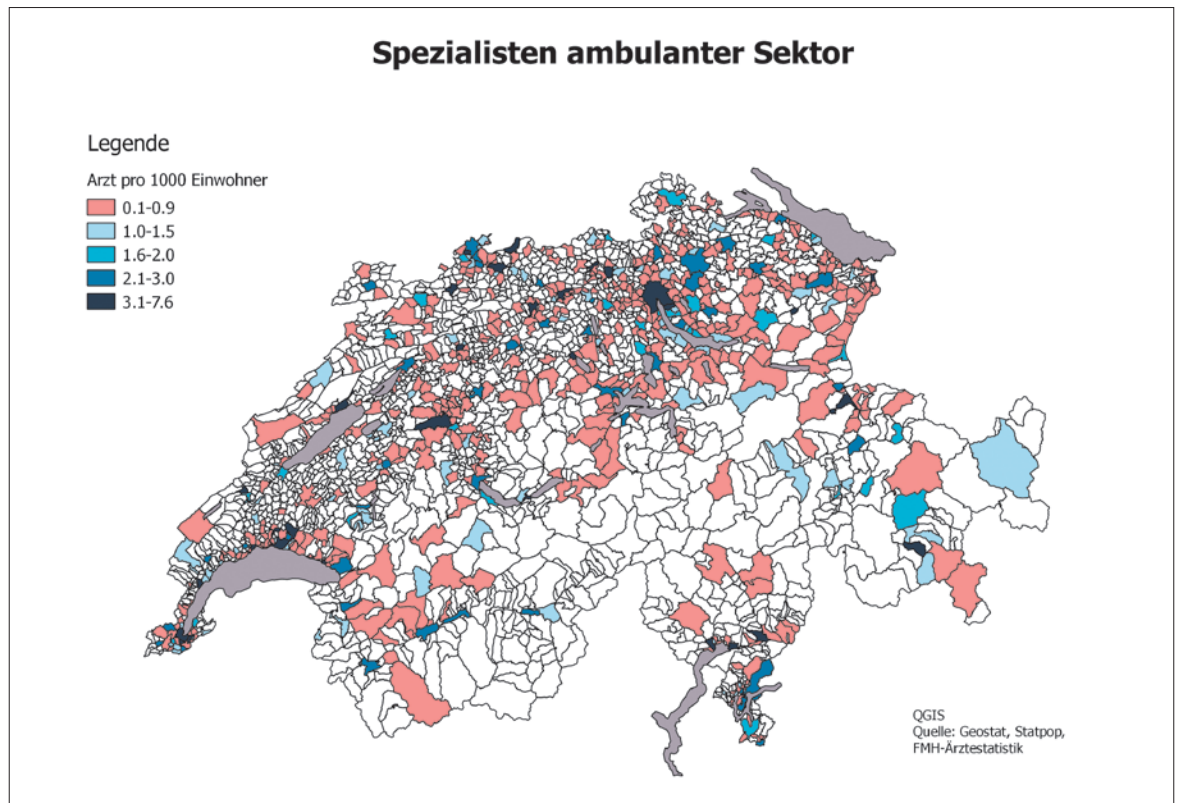


Abbildung 5: Dichte der Spezialisten pro Gemeinde 2015 (ambulanter Sektor).
Bemerkung: weisse Flächen = kein Arzt.

Ausländische Ärzte

11900 (32,9 Prozent) der berufstätigen Ärzte in der Schweiz stammen aus dem Ausland (bzw. sind Inhaber eines ausländischen Arzt diploms). Im ambulanten Sektor beträgt der Anteil der Ärzte aus dem Ausland 27,6 Prozent und im stationären Bereich 38,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreswert ist der Anteil erneut um 1,4 Prozent von 31,5 auf 32,9 Prozent angestiegen. Mit 43,4 bzw. 47,1 Prozent ist der Anteil an Frauen mit ausländischem Arzt diplom in beiden Sektoren tiefer als der Männeranteil (56,6 bzw. 52,9 Prozent). Der Grossteil der ausländischen Ärzte stammt aus Deutschland (18,7 Prozent), gefolgt von Italien (2,8 Prozent), Frankreich (2,1 Prozent) oder Österreich (2,0 Prozent).

Ausländeranteil:

- 32,9% Ärzte mit ausländischem Arzt diplom
- 44,2% eidgenössische Facharzt titel an ausländische Ärzte
- 1677 Anerkennungen ausländischer Facharzt titel

Weiterbildung

Bei den Erteilungen der Facharzt titel (1302) beträgt der Frauenanteil 54,6 Prozent. Bei Abschluss der Weiterbildung bzw. Erwerb des ersten Facharzt titels sind die

Ärzte im Durchschnitt 36,4 Jahre alt (Frauen 36,1 Jahre; Männer 36,7 Jahre). Der Anteil Titelerteilungen in den generalistischen Fachgebieten Allgemeine Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin und Praktischer Arzt beträgt 41,6 Prozent.

44,2 Prozent der Ärzte, die 2016 einen Facharzt titel erworben haben, weisen ein ausländisches Arzt diplom aus. Sie haben folgende Herkunftsländer: Deutschland 53,6 Prozent, Österreich 10,8 Prozent, Italien 9,6 Prozent, Griechenland 6,3 Prozent, Frankreich 3,0 Prozent und weitere Länder 16,7 Prozent. Im Jahr 2015 hat die Medizinalberufekommission insgesamt 3109 Diplome im Fachbereich Humanmedizin und 1677 ausländische Facharzt titel anerkannt (die Zahlen zu den Anerkennungen stammen vom BAG und sind für das Jahr 2016 noch nicht verfügbar) [4].

Weiterbildung:

- 1302 Facharzt titel-Verleihungen
- 54,6% an Frauen und 45,4% an Männer
- 44,2% an Ärzte mit ausländischem Arzt diplom

Arbeitspensum

Ärzte arbeiteten 2016 durchschnittlich 8,8 Halbtage (1 Halbtage = 4–6 Std.) pro Woche (Tab. 2). Im ambulanten

Tabelle 2: Arbeitspensum nach Sektor, Altersgruppe und Geschlecht 2008 und 2016.

		Frauen		Männer		Total	
		2008	2016	2008	2016	2008	2016
Sektor	Ambulant	7,1	6,9	9,1	8,9	8,7	8,2
	Stationär	8,9	8,8	10,1	10,1	9,9	9,5
	Anderer	8,3	7,5	7,3	8,9	7,6	8,4
	Total	7,6	7,6	9,4	9,3	9,0	8,8
Altersgruppe	<35 Jahre	9,4	9,6	9,6	10,2	9,5	9,8
	35–49 Jahre	7,6	7,2	9,5	9,4	9,0	8,5
	50+ Jahre	7,5	7,5	8,5	9,2	8,3	8,7

ten Sektor beträgt das durchschnittliche Arbeitspensum mit 8,2 Halbtagen mehr als einen Halbtag weniger als im stationären Bereich (9,5 Halbtage). Das durchschnittliche Arbeitspensum der Frauen (ambulant: 6,9; stationär: 8,8 Halbtage) ist deutlich tiefer im Vergleich zu demjenigen ihrer Kollegen (ambulant: 8,9; stationär: 10,1 Halbtage). Im stationären Bereich ist Teilzeitarbeit weit weniger ausgeprägt (Tab. 2). Dies liegt womöglich daran, dass die Weiterbildung der Ärzteschaft vor allem im stationären Bereich erfolgt und während dieser Karrierephase das Arbeitspensum seltener reduziert werden kann.

Arbeitspensum:

- 8,8 Halbtage pro Woche
- 0,2 Halbtage weniger als 2008
- 1,3 Halbtage mehr im stationären als im ambulanten Sektor

Hochrechnungen der durchschnittlichen Arbeitspensum (2016 = 8,8 Halbtage) auf die gesamte Ärzteschaft und abgebildet in Vollzeitäquivalenten führen zu 31870 Vollzeitstellen für das Jahr 2016. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Wohnbevölkerung (2015 = 31327 Vollzeitstellen; 8236573 Einwohner, die Einwohnerzahlen stammen vom BFS und sind für das Jahr 2016 noch nicht verfügbar) ergibt dies für das Jahr 2015 eine durchschnittliche Ärztedichte von 3,8 Ärzten pro 1000 Einwohner.

Praxisstruktur und Ärztenetzwerk

54,8 Prozent der Ärzte im ambulanten Sektor sind in Einzelpraxen tätig. Dieser Anteil hat seit 2008 um gut 7 Prozent abgenommen. Frauen arbeiten knapp zur Hälfte (46,3 Prozent) in Einzelpraxen (Doppel- und Gruppenpraxen 53,8 Prozent). Bei den Männern ist der Anteil an in einer Einzelpraxis tätigen Ärzten mit 59,5 Prozent deutlich höher. In einer Gruppenpraxis arbeiten durchschnittlich 4,1 Ärzte.

Gemäss Selbstdeklaration sind 50,9 Prozent der ambulant tätigen Ärzte einem Ärztenetzwerk angeschlos-

sen. In den Ärztenetzwerken liegt der Anteil Männer bei 66,5 Prozent, der Anteil Frauen bei 33,5 Prozent.

Praxisstruktur

- 54,8% der Ärzte sind in Einzelpraxen tätig
- 4,1 Ärzte pro Gruppenpraxis
- 50,9% der Ärzte sind Mitglied eines Ärztenetzwerks

Für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Versorgung

Im Jahr 2016 ist die Zahl der berufstätigen Ärzte um weitere 850 Ärzte auf 36175 Ärzte angestiegen. Der hohe Ausländeranteil (32,9 Prozent) bei den berufstätigen Ärzten und bei den Ärzten, die einen Facharztstitel erwerben (44,2 Prozent), verdeutlicht, dass die Zuwanderung für die medizinische Versorgung in der Schweiz wichtig ist.

Die FMH-Ärzttestatistik zeigt auch, dass die Anzahl der ambulant tätigen Generalisten seit 2008 (plus 31,3 Prozent) deutlich stärker zugenommen hat als die Anzahl der ambulant tätigen Spezialisten (plus 7,7 Prozent). Die Zunahme der ambulant tätigen Generalisten ist unter anderem dadurch bedingt, dass im Vergleich zu 2008 deutlich mehr Ärzte über das Pensionierungsalter hinaus tätig sind. Die Verteilung der Altersgruppen und der Anteil Titelerteilungen von 41,6 Prozent in den Fachgebieten Allgemeine Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin und Praktischer Arzt lassen erkennen, dass aber auch die nachfolgenden Generationen der Generalisten im ambulanten Sektor zahlenmässig gut vertreten sind. Die geographische Verteilung der ambulant tätigen Ärzteschaft zeigt, dass die Generalisten im Gegensatz zu den Spezialisten vermehrt in ländlichen Gegenden tätig sind.

Die FMH-Ärzttestatistik präsentiert jährlich aktuelle Zahlen zur Ärztedemographie, zur Zuwanderung, zur Berufstätigkeit und weitere Fakten. Diese Angaben sind grundlegend, um geeignete Rahmenbedingungen für die Berufsausübung der Ärzte zu schaffen und die medizinische Versorgung in der Schweiz zu planen.

Ergänzend unterstützt die FMH Forschungsprojekte aus der «Praxis» sowie eine umfassende Versorgungsforschung, die Aussagen über Rahmenbedingungen macht und Versorgungskonzepte entwickelt und evaluiert [5].

Literatur

- 1 OECD (2015), «Doctors (overall number)», in Health at a Glance 2015: OECD Indicators, OECD Publishing, Paris. (DOI: http://dx.doi.org/10.1787/health_glance-2015-21-en)
- 2 <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/service/zahlen-fakten/statistiken-berufe-im-gesundheitswesen/statistiken-medizinal-berufel/statistiken-aerztinnen-aerzte.html>
- 3 Position der FMH: «Gesundheitswesen Schweiz» 2016: http://www.fmh.ch/politik_themen/politik.html

Datengrundlage

Die FMH-Ärzttestatistik wird zum Jahresende (Stichtag 31. Dezember des jeweiligen Jahres) neu erstellt. Die FMH-Datenbank (n = 36 175) enthält die wichtigsten ärztedemographischen Merkmale wie Alter, Geschlecht, Nationalität und Ort der Berufsausübung der berufstätigen Ärzte in der Schweiz. Die Angaben zur Berufstätigkeit (Arbeitspensum, Praxisstruktur etc.) werden mittels Fragebogen auf dem Mitgliederportal myFMH erhoben und beruhen auf Selbstdeklaration (myFMH-Stichprobe). Die myFMH-Stichprobe beinhaltet Angaben von über 14 700 Ärzten und wird mit der Grundgesamtheit der Ärzteschaft hinsichtlich des Geschlechts und des Sektors verglichen. Der stationäre Sektor und Frauen im stationären Sektor sind in der Stichprobe untervertreten (Differenz zur Grundgesamtheit >10%). Um diese Verzerrung aufzuheben, sind die Auswertungen nach Sektor und Geschlecht getrennt erfolgt oder entsprechend gewichtet.

FMH
FMH-ÄRZTESTATISTIK
2016

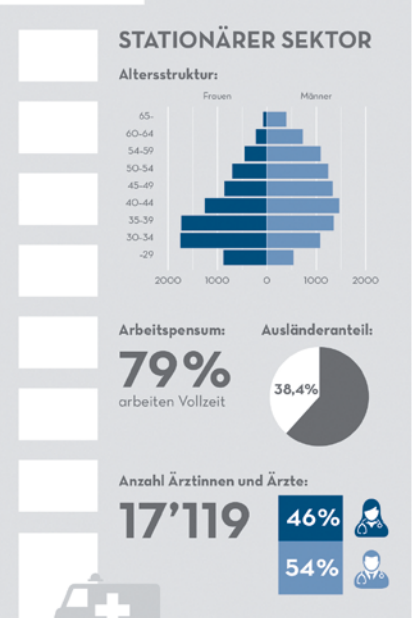
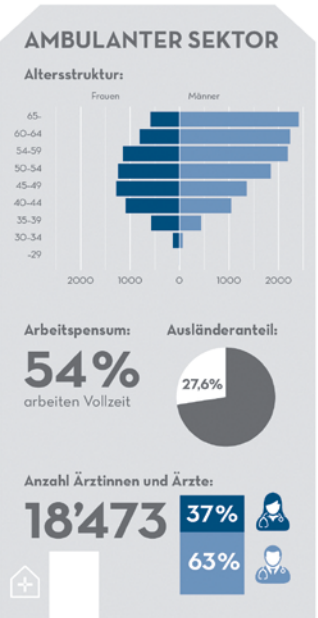
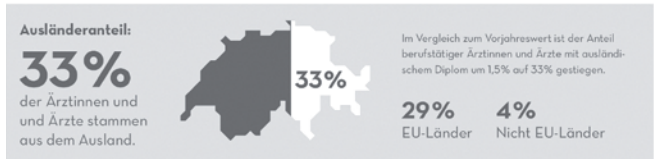
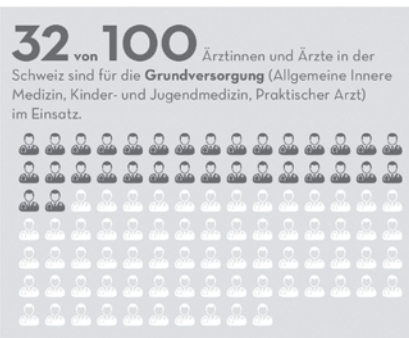
Zahlen | Fakten

Wie viele **Ärztinnen** und **Ärzte** gibt es in der Schweiz? In welchem **Versorgungssektor** sind sie tätig? Wie hoch ist der **Ausländeranteil**? Und wie sieht es hinsichtlich des **Arbeitspensums** aus? Die **FMH-Ärzttestatistik** kennt die Antworten auf diese Fragen: Seit 1934 liefert sie Jahr für Jahr Daten, hält Entwicklungen fest und weist auf Tendenzen hin.



Online-Abfrageool der FMH-Ärzttestatistik
Das Ärzttestatistik-Abfrageool, die Publikationen der Ärzttestatistik 1934-2016, sowie weitere Auswertungen finden Sie auf der Website der FMH (www.fmh.ch > Services > Statistik > Ärzttestatistik). Gerne steht Ihnen die Abteilung DDO für spezifische Auswertungen und Fragen zur Verfügung. Kontakt: ddq@fmh.ch / 031 359 11 11.

www.fmh.ch



Poster – kompakt und übersichtlich: Wenn Sie die Auswertungen gerne kompakt und übersichtlich erhalten möchten, dann bestellen Sie über www.fmh.ch → Services → Statistik oder über [ddq\[at\]fmh.ch](mailto:ddq[at]fmh.ch) das praktische Poster.

Glossar (alphabetische Reihenfolge)

Ambulante Behandlungen im stationären Sektor	Alle Behandlungen, die weder als stationär noch als teilstationär angesehen werden.
Ambulanter Sektor	Zum ambulanten Sektor gehören «Konsultations- und Behandlungstätigkeiten von Ärztinnen und Ärzten in Einzel- oder Gruppenpraxen. Die Patienten werden in der Regel ambulant oder im Haus des Patienten behandelt (Hausbesuche). Inbegriffen sind auch Konsultationstätigkeiten von Privatärzten, welche Krankenhäusern angeschlossen sind, sowie Tätigkeiten in Kliniken, Unternehmen, Schulen, Altersheimen, Gewerkschaften und Wohltätigkeitsvereinen.» (Quelle: BFS) Dies gilt zum Beispiel für Ärzte in einer Praxis.
Anderer Sektor	Zum anderen Sektor gehören Tätigkeiten der Ärztinnen und Ärzte, die weder zum ambulanten noch zum stationären Sektor gehören, zum Beispiel Professor, Dozent, Angestellter bei Versicherungen etc.
Arbeitspensum	Das Arbeitspensum wird in Halbtagen angegeben. Ein Halbtag entspricht einem Arbeitsvolumen von 4 bis 6 Stunden. Eine Vollzeitstelle wird definiert als ein durchschnittliches Wochen-Arbeitspensum von 10 Halbtagen.
Ärzte im ambulanten Sektor	Die Ärztin / der Arzt, die/der ihre/seine Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor hat.
Ärzte im anderen Sektor	Die Ärztin / der Arzt, die/der ihre/seine Hauptberufstätigkeit im anderen Sektor hat.
Ärzte im stationären Sektor	Die Ärztin / der Arzt, die/der ihre/seine Hauptberufstätigkeit im stationären Sektor hat.
Ärztetzwerke	Ärztetzwerke sind Organisationen, die von Leistungserbringern gebildet werden und der Grundversorgung dienen. Durch verbindliches Zusammenwirken untereinander, mit netz-fremden Leistungserbringern und mit den Kostenträgern, erbringen sie auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausgerichtete Gesundheitsleistungen. Dieses Zusammenwirken beruht auf vereinbarten Behandlungsprozessen, unternehmerischen Organisationsstrukturen und einer gemeinsamen Betreuungskultur.
Berufstätige Ärztinnen und Ärzte	Als berufstätige Ärztinnen und Ärzte gelten Personen, die ein Universitätsstudium der Medizin erfolgreich abgeschlossen haben (mit oder ohne Weiterbildung) und im ambulanten Sektor, im stationären Sektor (einschliesslich Assistenzärzte/-innen) oder in einem anderen Sektor (z.B. Verwaltung, Versicherungen) tätig sind (Quelle BFS).
Doppel- oder Gruppenpraxis	Nutzung von Apparaten, Einrichtungen oder Räumlichkeiten durch zwei oder mehr Ärzte.
Einzelpraxis	Nutzung von Apparaten, Einrichtungen oder Räumlichkeiten durch einen einzigen Arzt.
Hauptberufstätigkeit	Als Hauptberufstätigkeit gilt der Sektor (ambulant, stationär, anderer), in welchem die Ärztin / der Arzt mehrheitlich tätig ist.
Hauptfachgebiet	Das Hauptfachgebiet eines Arztes ist der Facharzttitel, in welchem der Arzt seinen grössten Anteil der medizinischen Tätigkeit ausführt (gemäss Selbstdeklaration und vordefinierten Regeln).
Kanton	Es gilt derjenige Kanton, in welchem der Arzt seine Hauptberufstätigkeit ausübt. Wenn keine Angaben vorhanden sind, gilt der Kanton der Kontaktadresse.
Stationäre Behandlung im stationären Sektor	Aufenthalt im Spital von mindestens 24 Stunden zur Untersuchung, Behandlung und Pflege; Aufenthalt im Spital von weniger als 24 Stunden, bei dem während einer Nacht ein Bett belegt wird, sowie Aufenthalt im Spital bei Überweisung in ein anderes Spital und bei Todesfall.
Stationärer Sektor	Zum stationären Sektor zählen «Ärztliche Behandlungen, Diagnosen, Pflege, chirurgische Eingriffe, Analysen, Notfalldienst sowie Tätigkeit in der Aus-, Weiter- und Fortbildung usw. in Krankenhäusern. Zum stationären Sektor gehören auch Wohnheime mit einer sozialen Betreuung rund um die Uhr von Kindern, Betagten und Personengruppen, die auf fremde Hilfe angewiesen sind» (Quelle: BFS).

Korrespondenz:
 FMH / Abteilung DDQ
 Elfenstrasse 18
 CH-3000 Bern 15
 Tel. 031 359 11 11
 ddq[at]fmh.ch
 www.fmh.ch